

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Badischer Beobachter. 1863-1935
1900**

202 (6.9.1900) 2. Blatt

Badischer Beobachter.

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonn- und Feiertags und kostet in Karlsruhe in's Haus gebracht vierteljährlich 2 Mt. 60 Pf., monatlich 55 Pf., wenn in der Expedition oder in den Agenturen abgeholt, durch die Post bezogen vierteljährlich 3 Mt. 25 Pf., mit Bestellgeld 3 Mt. 65 Pf.

Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.

Post-Zeitung-Zettel 855.

Samstags-Beilage:
Das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt
„Sterne und Blumen“.

Telephon-Anschluß-Nr. 535.

Anzeigen: Die sechspartige Petit
zeile oder deren Raum 20 Pf.,
Reklamen 50 Pf. Bei öfterer
Wiederholung entsprechender Rabatt.
Anreize nehmen außer der Expe-
dition alle Annoncen-Bureau an.

Nedaktion und Expedition:
Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe.

N. 202. 2. Blatt.

Donnerstag, den 6. September

1900.

Deutschland.

Berlin, 4. September.

Die „Berl. Pol. Nachr.“ schreiben: Die Mitteilung eines sozialdemokratischen Blattes, daß die Einzelstaaten des Reiches aufgefordert worden seien, alle zur Berechnung mit dem Reich bestimmt, in den Zollstellen verfügbaren Gelder sofort nach Berlin abzuführen, ist aus der Luft griffen.

Das „Kleine Journal“ des Herrn Leo Leipziger hat wegen der Geistigkeit, mit der es unter Hervorhebung eines abhängigeren Byzantinismus in konserватiver Politik zu machen sucht, den Spitznamen „Büdliche Kreuzzeitung“ erhalten. Nach der neuesten Leistung des „kleinen Journals“ findet die „Frei. Zeit.“ vielen Beinamen nicht mehr stathalt, vielmehr werde man das edle Blatt jetzt „Mohammedanische Kreuzzeitung“ „taufen“ müssen. In einem Lettartikel, der die Verhüllung des Sultans Abdul Hamid zum Gegenstand hat, schreibt Herr Leipziger: „So sind es denn Besitztheit amrichtiger Freunde, mit denen auch wir Deutsche den Herrscher aller Gläubigen nähern dürfen, um den Wunsch auszusprechen, daß Allah noch lange den Nachfolger des Propheten aus seinem Kaiserlichen Stuhl an der Scheide zweier Welten erhalten möge, zum Segen seines eigenen Volkes und zum Frieden der Partie.“

München, 2. Sept. Die Untersuchung des jüngst gemeldeten Hausesinsturzes hat standhaft zu Ergebnisse gegeben. Es ist in der gewissenhaftesten Weise mit schlechtestem Material gearbeitet worden. Amtlich wurde somit, daß in Anwesenheit der Bauteile untersucht, daß nach ihrem Befolgen schlecht gemacht wurde. Um die Kontrolle zu täuschen, wurden ca. 1200 Quadratmeter hergestellt, während tatsächlich der erforderliche Halt fehlte. Nun wird amtlich alle Schuld an den inzwischen verhafteten „Architekten“ und auf die hier üblich (?) gewordene mangelhafte Maurerarbeit geworfen. Das genügt jedoch nicht. Es ist, der „Frankf. Zeit.“ zufolge, festgestellt, daß Personen, die zu geeigneten Vorgaben verpflichtet gewesen wären, die Zustände des Bauens an dem fraglichen Hause erkannten, auch deshalb im Vorwurf mit dem „Architekten“ fanden, aber nichts thaten, um Remebur zu schaffen. So lange die Baukontrolle nicht unmissverständlich streng geholt wird, wird den Mietbürgern kein Ende gemacht. Auf die Mauer darf man keinen Teil der Schuld abwälzen. Wenn der Arbeiter nicht thut, was der „Herr“ — die Meister wollen ja Herr im Hause bleiben — anordnet, dann liegt er eben ohne Schuldigung von der Bauteile. Gerade der neue Unfall, bei dem die Bauteile den Schwund angedeutet nicht erkannt hat, mahnt wieder, daß die in Aussicht genommene Einstellung von Kontrolleuren aus dem Arbeitsteil reich rasch durchgeführt wird, umstimmert um die Gegenmeinungen der Arbeitgeber.

Ausland.

W. Basel, 2. Sept. Heute hielt der italienische Arbeitverein „Concordia“ seine Fahnenehrung unter Aufsicht verschiedener Brüdervereine aus anderen Schweizerländern und einigen deutschen katholischen Vereinen Basel. Morgens halb 11 Uhr ging der Festzug vom Birettentum aus nach der Marienkirche und ein

schattlich schöner Festzug fürwahr unter Begleitung der bekannten Basler Jägermusik. Um 11 Uhr war Amt

mit Predigt von Professor Dr. Pisan aus Bercelli

wiederum in geschlossenem Zug nach dem Café Spitz, wofolbel ein in allen Theilen prächtig verlaufenes Banchet mit darauf folgendem Konzert die Theilnehmer bis Abends in glücklichster Stimmung zusammenhielt. Heute folgte auf Rebe, Taft auf Taft, zündende, schöne Worte wurden gesprochen von dem Präsidenten der „Concordia“, Missionar Catanova, Pfarrer Weber von St. Martin und manchen Andern. Aus Deutschland hatte sich als Vertreter des italienischen Arbeiterscretariates in Freiburg i. B. Herr C. Wilhelm eingefunden, er und die Repräsentanten der verschiedenen italienischen Arbeitervereine der Schweiz brachten freudige Grüße und Wünsche zum Fest. Wer die Verhältnisse unter den italienischen Arbeitern kennt, hat auch vorstechen Grund, die Katholiken des Volkes zu dem neuen Verein zu beglückwünschen, besonders doch Berne, wie die „Concordia“ den ersten

Schritt zur sozialpolitischen Schulung und Erziehung von großen Mäzenen für ihr Heimatland wie für schweizerische und deutsche katholische Brüdervereine brachte. Deutschland ist ja stets das erste Land gewesen, die Notwendigkeit des Zusammenflusses der gleichen Kräfte zu betonen und zu befürworten; hoffen wir darum, daß die Zeit nicht fern ist, wo es auch des italienischen Elementes in seinem Grenzbann nicht vergift und die Erziehung dieser Arbeiters durch Gründung von Vereinen fest und entschieden in die Hand nimmt.

Brüssel, 3. Sept. Von verschiedenen Seiten verlaufen, der König beobachtete seine gegenwärtig noch den Auren gerichtete Vergnügungsfahrt zu einem Besuch des Kongresszuges. Der Antwerpener „Mahn“ glaubt, die Gesellschaft von der für das nächste Jahr beabsichtigten Abdankung Leopolds II. bestimmt zu können. — Der Streit der Glasarbeiter in Charleroi dauert in vollem Umsfang fort und nimmt jedo zu. Die Antwerpener Glasarbeiter scheinen zur Aufnahme der Arbeit geneigt zu sein. (G. 3.)

Constantinopel, 3. Sept. Bei Empfang der hohen türkischen Würdenträger anlässlich des Regierungsjubiläums dankte der Sultan für die Glückwünsche und sagte: „Gott möge unter Land und unteren Staat beschützen. Er habe bisher mit Selbstverlängerung für das allgemeine Wohl gearbeitet, und siehe zu Gott, daß ihm dieses Glück auch für den Rest seines Lebens gewährt sein werde.“

Wade

Karlsruhe, 4. Sept. Eine Auseinandersetzung in sozialdemokratischen Kreisen, nämlich zwischen dem Arbeiterscretär Kragenstein in Mannheim und dem dortigen sozialdemokratischen Parteiblatt der „Volksstimme“, beleuchtet fürzlich wieder einmal die verschiedenen innerhalb der Socialdemokratie herrschenden Strömungen. Der betreffende Arbeiterscretär hatte den Ton der „Volksstimme“ dadurch erregt, daß er in seinem ersten Bericht über das dortige Arbeiterscretariat, eine sozialdemokratische Einrichtung,

gesagt hatte, es lämen beißhafte Sicherungssachen, in an die

bekanntesten Basler Jägermusik. Um 11 Uhr war Amt mit Predigt von Professor Dr. Pisan aus Bercelli wiederum in geschlossenem Zug nach dem Café Spitz, wofolbel ein in allen Theilen prächtig verlaufenes Banchet mit darauf folgendem Konzert die Theilnehmer bis Abends in glücklichster Stimmung zusammenhielt. Heute folgte auf Rebe, Taft auf Taft, zündende, schöne Worte wurden gesprochen von dem Präsidenten der „Concordia“, Missionar Catanova, Pfarrer Weber von St. Martin und manchen Andern. Aus Deutschland hatte sich als Vertreter des italienischen Arbeiterscretariates in Freiburg i. B. Herr C. Wilhelm eingefunden, er und die Repräsentanten der verschiedenen italienischen Arbeitervereine der Schweiz brachten freudige Grüße und Wünsche zum Fest. Wer die Verhältnisse unter den italienischen Arbeitern kennt, hat auch vorstechen Grund, die Katholiken des Volkes zu dem neuen Verein zu beglückwünschen, besonders doch Berne, wie die „Concordia“ den ersten

Schritt zur sozialpolitischen Schulung und Erziehung von großen Mäzenen für ihr Heimatland wie für schweizerische und deutsche katholische Brüdervereine brachte. Deutschland ist ja stets das erste Land gewesen, die Notwendigkeit des Zusammenflusses der gleichen Kräfte zu betonen und zu befürworten; hoffen wir darum, daß die Zeit nicht fern ist, wo es auch des italienischen Elementes in seinem Grenzbann nicht vergift und die Erziehung dieser Arbeiters durch Gründung von Vereinen fest und entschieden in die Hand nimmt.

Brüssel, 3. Sept. Von verschiedenen Seiten verlaufen, der König beobachtete seine gegenwärtig noch den Auren gerichtete Vergnügungsfahrt zu einem Besuch des Kongresszuges. Der Antwerpener „Mahn“ glaubt, die Gesellschaft von der für das nächste Jahr beabsichtigten Abdankung Leopolds II. bestimmt zu können. — Der Streit der Glasarbeiter in Charleroi dauert in vollem Umsfang fort und nimmt jedo zu. Die Antwerpener Glasarbeiter scheinen zur Aufnahme der Arbeit geneigt zu sein. (G. 3.)

Constantinopel, 3. Sept. Bei Empfang der hohen türkischen Würdenträger anlässlich des Regierungsjubiläums dankte der Sultan für die Glückwünsche und sagte: „Gott möge unter Land und unteren Staat beschützen. Er habe bisher mit Selbstverlängerung für das allgemeine Wohl gearbeitet, und siehe zu Gott, daß ihm dieses Glück auch für den Rest seines Lebens gewährt sein werde.“

W. Basel, 2. Sept. Heute hielt der italienische Arbeitverein „Concordia“ seine Fahnenehrung unter Aufsicht verschiedener Brüdervereine aus anderen Schweizerländern und einigen deutschen katholischen Vereinen Basel. Morgens halb 11 Uhr ging der Festzug vom Birettentum aus nach der Marienkirche und ein

schattlich schöner Festzug fürwahr unter Begleitung der bekannten Basler Jägermusik. Um 11 Uhr war Amt mit Predigt von Professor Dr. Pisan aus Bercelli wiederum in geschlossenem Zug nach dem Café Spitz, wofolbel ein in allen Theilen prächtig verlaufenes Banchet mit darauf folgendem Konzert die Theilnehmer bis Abends in glücklichster Stimmung zusammenhielt. Heute folgte auf Rebe, Taft auf Taft, zündende, schöne Worte wurden gesprochen von dem Präsidenten der „Concordia“, Missionar Catanova, Pfarrer Weber von St. Martin und manchen Andern. Aus Deutschland hatte sich als Vertreter des italienischen Arbeiterscretariates in Freiburg i. B. Herr C. Wilhelm eingefunden, er und die Repräsentanten der verschiedenen italienischen Arbeitervereine der Schweiz brachten freudige Grüße und Wünsche zum Fest. Wer die Verhältnisse unter den italienischen Arbeitern kennt, hat auch vorstechen Grund, die Katholiken des Volkes zu dem neuen Verein zu beglückwünschen, besonders doch Berne, wie die „Concordia“ den ersten

Schritt zur sozialpolitischen Schulung und Erziehung von großen Mäzenen für ihr Heimatland wie für schweizerische und deutsche katholische Brüdervereine brachte. Deutschland ist ja stets das erste Land gewesen, die Notwendigkeit des Zusammenflusses der gleichen Kräfte zu betonen und zu befürworten; hoffen wir darum, daß die Zeit nicht fern ist, wo es auch des italienischen Elementes in seinem Grenzbann nicht vergift und die Erziehung dieser Arbeiters durch Gründung von Vereinen fest und entschieden in die Hand nimmt.

Brüssel, 3. Sept. Von verschiedenen Seiten verlaufen, der König beobachtete seine gegenwärtig noch den Auren gerichtete Vergnügungsfahrt zu einem Besuch des Kongresszuges. Der Antwerpener „Mahn“ glaubt, die Gesellschaft von der für das nächste Jahr beabsichtigten Abdankung Leopolds II. bestimmt zu können. — Der Streit der Glasarbeiter in Charleroi dauert in vollem Umsfang fort und nimmt jedo zu. Die Antwerpener Glasarbeiter scheinen zur Aufnahme der Arbeit geneigt zu sein. (G. 3.)

Constantinopel, 3. Sept. Bei Empfang der hohen türkischen Würdenträger anlässlich des Regierungsjubiläums dankte der Sultan für die Glückwünsche und sagte: „Gott möge unter Land und unteren Staat beschützen. Er habe bisher mit Selbstverlängerung für das allgemeine Wohl gearbeitet, und siehe zu Gott, daß ihm dieses Glück auch für den Rest seines Lebens gewährt sein werde.“

W. Basel, 2. Sept. Heute hielt der italienische Arbeitverein „Concordia“ seine Fahnenehrung unter Aufsicht verschiedener Brüdervereine aus anderen Schweizerländern und einigen deutschen katholischen Vereinen Basel. Morgens halb 11 Uhr ging der Festzug vom Birettentum aus nach der Marienkirche und ein

schattlich schöner Festzug fürwahr unter Begleitung der bekannten Basler Jägermusik. Um 11 Uhr war Amt mit Predigt von Professor Dr. Pisan aus Bercelli wiederum in geschlossenem Zug nach dem Café Spitz, wofolbel ein in allen Theilen prächtig verlaufenes Banchet mit darauf folgendem Konzert die Theilnehmer bis Abends in glücklichster Stimmung zusammenhielt. Heute folgte auf Rebe, Taft auf Taft, zündende, schöne Worte wurden gesprochen von dem Präsidenten der „Concordia“, Missionar Catanova, Pfarrer Weber von St. Martin und manchen Andern. Aus Deutschland hatte sich als Vertreter des italienischen Arbeiterscretariates in Freiburg i. B. Herr C. Wilhelm eingefunden, er und die Repräsentanten der verschiedenen italienischen Arbeitervereine der Schweiz brachten freudige Grüße und Wünsche zum Fest. Wer die Verhältnisse unter den italienischen Arbeitern kennt, hat auch vorstechen Grund, die Katholiken des Volkes zu dem neuen Verein zu beglückwünschen, besonders doch Berne, wie die „Concordia“ den ersten

Schritt zur sozialpolitischen Schulung und Erziehung von großen Mäzenen für ihr Heimatland wie für schweizerische und deutsche katholische Brüdervereine brachte. Deutschland ist ja stets das erste Land gewesen, die Notwendigkeit des Zusammenflusses der gleichen Kräfte zu betonen und zu befürworten; hoffen wir darum, daß die Zeit nicht fern ist, wo es auch des italienischen Elementes in seinem Grenzbann nicht vergift und die Erziehung dieser Arbeiters durch Gründung von Vereinen fest und entschieden in die Hand nimmt.

Brüssel, 3. Sept. Von verschiedenen Seiten verlaufen, der König beobachtete seine gegenwärtig noch den Auren gerichtete Vergnügungsfahrt zu einem Besuch des Kongresszuges. Der Antwerpener „Mahn“ glaubt, die Gesellschaft von der für das nächste Jahr beabsichtigten Abdankung Leopolds II. bestimmt zu können. — Der Streit der Glasarbeiter in Charleroi dauert in vollem Umsfang fort und nimmt jedo zu. Die Antwerpener Glasarbeiter scheinen zur Aufnahme der Arbeit geneigt zu sein. (G. 3.)

Constantinopel, 3. Sept. Bei Empfang der hohen türkischen Würdenträger anlässlich des Regierungsjubiläums dankte der Sultan für die Glückwünsche und sagte: „Gott möge unter Land und unteren Staat beschützen. Er habe bisher mit Selbstverlängerung für das allgemeine Wohl gearbeitet, und siehe zu Gott, daß ihm dieses Glück auch für den Rest seines Lebens gewährt sein werde.“

W. Basel, 2. Sept. Heute hielt der italienische Arbeitverein „Concordia“ seine Fahnenehrung unter Aufsicht verschiedener Brüdervereine aus anderen Schweizerländern und einigen deutschen katholischen Vereinen Basel. Morgens halb 11 Uhr ging der Festzug vom Birettentum aus nach der Marienkirche und ein

schattlich schöner Festzug fürwahr unter Begleitung der bekannten Basler Jägermusik. Um 11 Uhr war Amt mit Predigt von Professor Dr. Pisan aus Bercelli wiederum in geschlossenem Zug nach dem Café Spitz, wofolbel ein in allen Theilen prächtig verlaufenes Banchet mit darauf folgendem Konzert die Theilnehmer bis Abends in glücklichster Stimmung zusammenhielt. Heute folgte auf Rebe, Taft auf Taft, zündende, schöne Worte wurden gesprochen von dem Präsidenten der „Concordia“, Missionar Catanova, Pfarrer Weber von St. Martin und manchen Andern. Aus Deutschland hatte sich als Vertreter des italienischen Arbeiterscretariates in Freiburg i. B. Herr C. Wilhelm eingefunden, er und die Repräsentanten der verschiedenen italienischen Arbeitervereine der Schweiz brachten freudige Grüße und Wünsche zum Fest. Wer die Verhältnisse unter den italienischen Arbeitern kennt, hat auch vorstechen Grund, die Katholiken des Volkes zu dem neuen Verein zu beglückwünschen, besonders doch Berne, wie die „Concordia“ den ersten

Schritt zur sozialpolitischen Schulung und Erziehung von großen Mäzenen für ihr Heimatland wie für schweizerische und deutsche katholische Brüdervereine brachte. Deutschland ist ja stets das erste Land gewesen, die Notwendigkeit des Zusammenflusses der gleichen Kräfte zu betonen und zu befürworten; hoffen wir darum, daß die Zeit nicht fern ist, wo es auch des italienischen Elementes in seinem Grenzbann nicht vergift und die Erziehung dieser Arbeiters durch Gründung von Vereinen fest und entschieden in die Hand nimmt.

Brüssel, 3. Sept. Von verschiedenen Seiten verlaufen, der König beobachtete seine gegenwärtig noch den Auren gerichtete Vergnügungsfahrt zu einem Besuch des Kongresszuges. Der Antwerpener „Mahn“ glaubt, die Gesellschaft von der für das nächste Jahr beabsichtigten Abdankung Leopolds II. bestimmt zu können. — Der Streit der Glasarbeiter in Charleroi dauert in vollem Umsfang fort und nimmt jedo zu. Die Antwerpener Glasarbeiter scheinen zur Aufnahme der Arbeit geneigt zu sein. (G. 3.)

Constantinopel, 3. Sept. Bei Empfang der hohen türkischen Würdenträger anlässlich des Regierungsjubiläums dankte der Sultan für die Glückwünsche und sagte: „Gott möge unter Land und unteren Staat beschützen. Er habe bisher mit Selbstverlängerung für das allgemeine Wohl gearbeitet, und siehe zu Gott, daß ihm dieses Glück auch für den Rest seines Lebens gewährt sein werde.“

W. Basel, 2. Sept. Heute hielt der italienische Arbeitverein „Concordia“ seine Fahnenehrung unter Aufsicht verschiedener Brüdervereine aus anderen Schweizerländern und einigen deutschen katholischen Vereinen Basel. Morgens halb 11 Uhr ging der Festzug vom Birettentum aus nach der Marienkirche und ein

schattlich schöner Festzug fürwahr unter Begleitung der bekannten Basler Jägermusik. Um 11 Uhr war Amt mit Predigt von Professor Dr. Pisan aus Bercelli wiederum in geschlossenem Zug nach dem Café Spitz, wofolbel ein in allen Theilen prächtig verlaufenes Banchet mit darauf folgendem Konzert die Theilnehmer bis Abends in glücklichster Stimmung zusammenhielt. Heute folgte auf Rebe, Taft auf Taft, zündende, schöne Worte wurden gesprochen von dem Präsidenten der „Concordia“, Missionar Catanova, Pfarrer Weber von St. Martin und manchen Andern. Aus Deutschland hatte sich als Vertreter des italienischen Arbeiterscretariates in Freiburg i. B. Herr C. Wilhelm eingefunden, er und die Repräsentanten der verschiedenen italienischen Arbeitervereine der Schweiz brachten freudige Grüße und Wünsche zum Fest. Wer die Verhältnisse unter den italienischen Arbeitern kennt, hat auch vorstechen Grund, die Katholiken des Volkes zu dem neuen Verein zu beglückwünschen, besonders doch Berne, wie die „Concordia“ den ersten

Schritt zur sozialpolitischen Schulung und Erziehung von großen Mäzenen für ihr Heimatland wie für schweizerische und deutsche katholische Brüdervereine brachte. Deutschland ist ja stets das erste Land gewesen, die Notwendigkeit des Zusammenflusses der gleichen Kräfte zu betonen und zu befürworten; hoffen wir darum, daß die Zeit nicht fern ist, wo es auch des italienischen Elementes in seinem Grenzbann nicht vergift und die Erziehung dieser Arbeiters durch Gründung von Vereinen fest und entschieden in die Hand nimmt.

Brüssel, 3. Sept. Von verschiedenen Seiten verlaufen, der König beobachtete seine gegenwärtig noch den Auren gerichtete Vergnügungsfahrt zu einem Besuch des Kongresszuges. Der Antwerpener „Mahn“ glaubt, die Gesellschaft von der für das nächste Jahr beabsichtigten Abdankung Leopolds II. bestimmt zu können. — Der Streit der Glasarbeiter in Charleroi dauert in vollem Umsfang fort und nimmt jedo zu. Die Antwerpener Glasarbeiter scheinen zur Aufnahme der Arbeit geneigt zu sein. (G. 3.)

Constantinopel, 3. Sept. Bei Empfang der hohen türkischen Würdenträger anlässlich des Regierungsjubiläums dankte der Sultan für die Glückwünsche und sagte: „Gott möge unter Land und unteren Staat beschützen. Er habe bisher mit Selbstverlängerung für das allgemeine Wohl gearbeitet, und siehe zu Gott, daß ihm dieses Glück auch für den Rest seines Lebens gewährt sein werde.“

W. Basel, 2. Sept. Heute hielt der italienische Arbeitverein „Concordia“ seine Fahnenehrung unter Aufsicht verschiedener Brüdervereine aus anderen Schweizerländern und einigen deutschen katholischen Vereinen Basel. Morgens halb 11 Uhr ging der Festzug vom Birettentum aus nach der Marienkirche und ein

schattlich schöner Festzug fürwahr unter Begleitung der bekannten Basler Jägermusik. Um 11 Uhr war Amt mit Predigt von Professor Dr. Pisan aus Bercelli wiederum in geschlossenem Zug nach dem Café Spitz, wofolbel ein in allen Theilen prächtig verlaufenes Banchet mit darauf folgendem Konzert die Theilnehmer bis Abends in glücklichster Stimmung zusammenhielt. Heute folgte auf Rebe, Taft auf Taft, zündende, schöne Worte wurden gesprochen von dem Präsidenten der „Concordia“, Missionar Catanova, Pfarrer Weber von St. Martin und manchen Andern. Aus Deutschland hatte sich als Vertreter des italienischen Arbeiterscretariates in Freiburg i. B. Herr C. Wilhelm eingefunden, er und die Repräsentanten der verschiedenen italienischen Arbeitervereine der Schweiz brachten freudige Grüße und Wünsche zum Fest. Wer die Verhältnisse unter den it

würdigen Begründung: „Da nicht hinreichend Zeit sei, die für katholischen Gottesdienst noch wendigen Voraussetzungen hinreichend zu prüfen.“

Was für Voraussetzungen das sein sollen, war nicht gelagt. Die Folge war, daß den Leuten nicht mehr rechtzeitig abgeschrieben werden konnte und daß sie so unverzüglich der Sache gehen mußten. Welchen Einfluß die Abstimmungswelle auf die Leute machte, läßt sich leicht vorstellen und auch die Mecklenburger Regierung kann ihn nachher erzählen.

Wir empfehlen diese Thatsache der „Bad. Landeszeitung“ zur Erwähnung. Bemerklich hat jüngst der hl. Bater an Kardinalvisitator Reippli ein Schreiben gerichtet, worin er über die ungehinderte protestantische Propaganda in Italien, besonders in Rom, sagt und zu kräftiger Gegenarbeit auffordert. Darüber schlägt besonders die deutsche liberale und „orthodoxe“ Presse Lärm. Soll über die Intoleranz des Papstes zu klagen, läge es ihr allerdings näher, die „Religionsfreiheit“ zu betonen, die die Katholiken in Sachsen, Mecklenburg und Braunschweig, auch Preußen genießen; allein es ist ja denauernd, allen Protestanten einfach die „Toleranz“ nachzuwünschen und für den Katholiken abzurücken.

Ein Gutes scheint dieser bedauerliche Vorfall aber doch gebracht zu haben. Die Abschrift des abschlagenden Bescheids erhielt Herr Pastor Hissmann als Primarius von Rostock, mit der gleichenartigen Ausforderung, in einer Enthüllung über die systematische Regelung des katholischen Gottesdienstes in dem östlichen Mecklenburg zu machen. Hinter vor, daß die Katholiken auch in Mecklenburg eine heilige Zeit einzutragen, auf daß sie sichlich die Gleichberechtigung mit den Protestanten erlangen.

Karlsruhe, 4. Sept. Die Erhebung der Anklage gegen die „Germania“ wegen Verächtlichmachung rücksichtlicher und staatsanwaltschaftlicher Behörden und Beamten im Konigeralle Talle wird von den Münchener Rechts-Nachrichten schlecht verhältnisvoller Schadenfreude begleitet. Das liberale Blatt stellt die Neuauflagen der „Germania“ zu den vielbekroenen Worten des Münchener Lutherologenprofessors Lips in einer Verhandlung der Heinrichsbücher in Parallele und knüpft an diesen Vergleich hämische Ausfälle gegen die „ultramontane Presse“. Die ganze Polenheit beruht auf einer falschen Vorstellung. Die „Germania“ hat einen bestimmten Prozeßstand und bestimmte Personen des Mangels an Unparteilichkeit gezeichnet. Ähnliche Anklagen sind auch schon von anderen Seiten — wir erinnern nur an gewisse jährliche Socialistenprozesse — selbst von der Tribune der Reichstagsberichterstatter hat der Tribüne der „Reichstagsberichterstatter“ in der Ausgabe des 10. September 1868, die auf einen Haiderungsgrund hinaus geht, die Sache aufzuklären und mit der Beschreibung der ähnlichen Tatsachen im Grenzen wollte es gar nicht vorwenden geben. Sie fiel auch auf, daß der Münchener Großvater wenig genannt hätte, sich der Montagabend Erfahrung zu bemächtigen. Nomag steht zu hohe Anforderungen, wie es Unterbezirk, haben nun Montag und Gehirn bei Kostenkrim (20 Minuten von der Stadt entfernt) 40 Morgen aus Dorfzelle beziehendes Wiesengelände erworben und will für weitere 200 Morgen das Vorlandrecht zeichnen. Nach untersuchungen, in den letzten Tagen an Ort und Stelle eingezogenen Erkundigungen soll nun mit Herstellung der notwendigen Pausen und alsdann sofort mit der Fabrikation der Höhe begonnen werden. Wenn einmal im Betrieb soll das Werk mehrere Hundert Arbeiter beschäftigen und möglichst etwa 600 Centner Holz liefern. Anfangen, die dem probreitenden Heizen mit ähnlicher Vorstufe beobachtet, rühmen deren anstrengende Heizkraft. Die Kraft kommt mit hoher Flamme, bringt den Ofen in kurzer Zeit zum Glühen und hinterläßt außer einer geringen Menge weißlicher Asche keine weiteren Rückstände. Bei der Herstellung des Brennstoffes wird der ausgestoßene Dampf genutzt, auf der Mutterkugel gerichtet und mit dem Dampf erneut verdunstend. Ein neuer Schornstein wird in Formen geprägt und als Kreis im Handel gebracht. Die Karde des Dampfkochs ist ganz aus Eisen, der Braumofe nicht mehrholz. Ein Centner künstlerischer Tortloste dürfte vorstehen, auf einen 1. Mart zu liegen kommen. Vergleicht man damit die gegenwärtigen hohen Kohlenpreise, so leuchtet ein, daß ein Gelingen des Montagabend Unternehmens zumindest hätte.

Karlsruhe, 4. Sept. Kaiser Wilhelm soll, wie die Leipziger „N. Nachrichten“ authentisch erfahren haben wollen, nach den ersten Berichten über die Ereignisse in China in Form einer Randsicherung angeordnet haben: „An Beidenmann telegraphiert, er soll für jeden ermordeten Deutschen eine chinesische Stadt bombardieren.“ Den Bemühungen des Auswärtigen Amtes soll es gelungen sein, die Uebermittelung und die Konsequenzen dieses kaiserlichen Willensausdrucks zu verhindern. Die Öffnungen werden daher wohl noch das Wort nehmen und hoffentlich die ganze Geschichte bestreiten.

Mannheim, 3. Sept. Gegen die „Vollstimme“ schreibt z. B. ein Strafverfahren. Gegenstand der Anklage ist ein Artikel über eine Wissenschaft des Zeimperators Abel in Wien. Nach beruhenden Musterstücken war nun nicht nur der Redakteur, sondern auch der Notationsmaschinenmeister der Zeitung für die

Aufnahme des amüsigen Artikels verantwortlich gemacht worden. Rächtiglich hat man sich aber eines Besseren besonnen. Dem Maschinenmeister wurde am Samstag folgender Verdictsbeschluß zugestellt:

Dem Antrag des Staatsanwaltschaft entsprechend wird Maschinenmeister Bruno Reiter auf die Verfolgung gezeigt, da nicht erwiesen erscheint, daß er von dem Inhalt des incriminierten Artikels der dem Druck Gewissen genommen oder dessen angemessen Charakter erkannt habe.

ges. Rath. Tolle. Hummel.

Die „Vollstimme“ kann von Glück sagen, daß es noch Richter in Mannheim gibt. Ging es in Deutschland nach dem Willen mancher Rechtsgelehrte, so würden, in einer weitgehenden Auslegung des Begriffs „Durchdrucken“, auch die Notationsmaschinen zerstört, auf denen die „strafbar“ Artikel gedruckt worden sind. (B. A. B. Baden-Baden, 4. Sept.) Die badische Regierung hat auf eine von hier ausgehende Anregung zugestellt, einen Anschluß die Heilmittel der staatlichen Bankanstalten für die Pflege von Angehörigen der Deutschen und mit diesen verwandten Truppen unentbehrlich zur Verfügung zu stellen. Der Ausführk hat in einem Antrittschreiben an die Aerzte, Apotheker, Sonderärzte, Gasthofsbesitzer und Inhaber von Pensionen die Bitte gerichtet, etwa hierherkommenden Verwundeten und Extranaten aller Nationen, die gegen China kämpften, freie Behandlung und Medikamente oder doch Vorzugsrechte einzuräumen.

Kleine badische Chronik.

* Mannheim, 1. Sept. Schon vor einem Jahr erzeugte, wie der „Frank. Blatt“ geschrieben wird, die Nachricht der Gründung einer künftlichen Kohle allgemeines Interesse. Einem der Amtsrat und Sobaldt auf dem Diensthof der Mannheimer beschäftigten Arbeiter, Name Monat, war es gelungen, aus Tore und einer bis jetzt nur dem Feind bekannten Leistung ein unerwartet hohes Stückholz ähnliches Brannmaterial vorzubereiten. Es handelte sich nur darum, das nötige Kapital zu beschaffen, um die Gründung auszubauen. Handelsamtsdirektor Gehrig aus Mannheim unterschrieb in der Nacht vom 13. auf 14. Juli auf den Antrag der St. Bernhardistische die Baulizenzen und entwendete aus derfelben zwei Goldhöfen, von denen jede 100 Preußen aufzuweisen. Der Vorfall war durch die Nachkonsultation des 25. Jahre alten Richters Brondum Steinberg aus Kiedrichshain, wohnhaft in Baden, dem Zentrum des Kiedrichshain, verneint worden, der, ohne auf die Zahlung zu achten, nach darauf losfuhr, obwohl er um eine Woche später stand. Steinberg stand heute unter der Anklage wegen fahrlässiger Körperverletzung vor der Strafkammer, die ihn zu 1 Woche Gefängnis verurteilte.

3. Im nächsten Jahr nahmen zwei junge Bürgers, der 17 Jahre alte Tagelöhner Ludwig Schmidt aus Blaustadt,

bis jetzt wohnhaft und der 18 Jahre alte Tagelöhner Theodor Schmitt aus Ettlingen, gleichfalls hier wohnhaft, auf der Anklagebank Platz. Sie hatten die Feste zur Kiedrichshain verantworten. Wie ihnen die Anklage zur Last legte, erledigten sie in der Nacht vom 13. auf 14. Juli auf den Antrag der St. Bernhardistische die Baulizenzen und entwendeten aus derfelben zwei Goldhöfen, von denen jede 100 Preußen aufzuweisen. Nach diesem Brannmaterial begaben sich die Angeschuldigten in die Spitalsstraße, wo sie das Geld verbrauchten. An einem Hause eines Straße entwendete Schmitt ein Ambiente und ein kleines Messer. Außerdem hatte Schmitt einen Schlossergriffen Namens Kühl eine kleine Latzefeder, der ihn wiederholte wegen Überbelastungen zur Anzeige bringen mußte. Er sagte dem Gendarman allerlei Chrishörchen nach und behauptete, daß er in verschiedenen Wirtschaften arbeitete und dabei einen Meinungsstreit mit seinem Arbeitgeber gehabt habe. Schmitt erzählte, er stelle jedes Dienstags in Ettlingen und will nun wiederholte Goldhöfen von Kiedrichshain bekommen. Der Gerichtshof hielt auf Grund des keinen Verhundungsvertrages die Angeschuldigten in vollem Umfang der erhobenen Anklage schuldig und erkannte gegen Schmitt auf 1 Monate Gefängnis, gegen Kühl auf 1 Woche wiederholte vorbestrafte. Den Hinweis auf sein Alter bewertete er damit, daß er auch der noch etwas ältere Theodor Brondum eben nach China abgereist ist. Er ist völlig gesund und führt die Spülage zum Ertrag. Er sei zum Gotteshaus gekommen, da er altmeiste ist. Seine Frau ist verstorben, und seine Kinder freuen bereits erwachsen und verheiratet. Man verbrachte dem Teppich, seinem Antrag später, wenn dies notwendig werden sollte, gern zu berücksichtigen.

** Darmstadt, 2. Sept. Gegen für sein Alter er-

kenntlichen Drang nach kriegerischen Thaten befindet

der bereits 66 Jahre alte Schuhmacherschäfer aus

Wiesbaden in Rheinhessen. Schäfer, der noch ein Mann von

markanter Statur ist, erzielte bisher Tage bei dem

Expeditionsorts nach und bat sich als Freiwilliger in das

dortigen Regiment, das wohl nicht mehr existiert, obwohl er sich in die heile Art des Deutschen doch wohl

nicht mehr einthun könnte, wies er auf seine vorjährige

von 1855 bis 1867 absolvierte Dienstzeit hin und bewe

det, daß ein alter Soldat sich leicht an die Kehlmauer

gewöhnen kann. Den Hinweis auf sein Alter bewertete er damit, daß er auch der noch etwas ältere Theodor Brondum eben

nach China abgereist ist. Er ist völlig gesund und führt die Spülage zum Ertrag. Er sei zum Gotteshaus gekommen, da er altmeiste ist. Seine Frau ist verstorben, und seine Kinder freuen bereits erwachsen und verheiratet. Man verbrachte dem Teppich, seinem Antrag später, wenn dies notwendig werden sollte, gern zu berücksichtigen.

** Darmstadt, 2. Sept. Auf dem Drappenberg

platz ereignete sich z. B. Blatt“ heut Mittag ein Un-

fall. Dem in der Kompanie eines 6. Qualitätischen

Regiments stehenden Waschleiter Bozendorf aus Darmstadt bei Neuallm wurde beim Geschlechtheim mit schwerer

Munition die Hand durchgeschossen.

** Salzburg, 2. Sept. Heute wurde die Todesrei-

chung vollständig rechtskräftig.

** Baden-Baden, 1. Sept. Aus Karlsruhe wird

der „Cor. Blatt“ von einem großen Anzahl berichtet, daß

die dortigen Gärtnereien und Gewächshäuser in

wirren Umbrüchen erdrückt wurden. So ungeheure

Verluste haben mit 8 Wochen Gefangenheit betroffen. Gegen

dieses Ereignis legte die Bevölkerung ein, die aber

als unverhindert verworfen wurde.

5. Der 22. Jahre alte Kaufmann Karl Calmbach aus

Stuttgart war im Monat Juli bei der Agentur der Lebens-

versicherungsbank „Vitoria“ hier beschäftigt. Ende des ges-

achten Monats eignete er sich an dem Bureau des

Polizei des Druckers Lang hier ausgestellte Brünn-

en und 6 Monate Gefangen, absichtlich 1 Monat Unter-

bringungsfrei verworfen wurde.

6. Der 22. Jahre alte Kaufmann Karl Calmbach aus

Stuttgart war im Monat Juli bei der Agentur der Lebens-

versicherungsbank „Vitoria“ hier beschäftigt. Ende des ges-

achten Monats eignete er sich an dem Bureau des

Polizei des Druckers Lang hier ausgestellte Brünn-

en und 6 Monate Gefangen, absichtlich 1 Monat Unter-

bringungsfrei verworfen wurde.

7. Der 22. Jahre alte Kaufmann Karl Calmbach aus

Stuttgart war im Monat Juli bei der Agentur der Lebens-

versicherungsbank „Vitoria“ hier beschäftigt. Ende des ges-

achten Monats eignete er sich an dem Bureau des

Polizei des Druckers Lang hier ausgestellte Brünn-

en und 6 Monate Gefangen, absichtlich 1 Monat Unter-

bringungsfrei verworfen wurde.

8. Der 22. Jahre alte Kaufmann Karl Calmbach aus

Stuttgart war im Monat Juli bei der Agentur der Lebens-

versicherungsbank „Vitoria“ hier beschäftigt. Ende des ges-

achten Monats eignete er sich an dem Bureau des

Polizei des Druckers Lang hier ausgestellte Brünn-

en und 6 Monate Gefangen, absichtlich 1 Monat Unter-

bringungsfrei verworfen wurde.

9. Der 22. Jahre alte Kaufmann Karl Calmbach aus

Stuttgart war im Monat Juli bei der Agentur der Lebens-

versicherungsbank „Vitoria“ hier beschäftigt. Ende des ges-

achten Monats eignete er sich an dem Bureau des

Polizei des Druckers Lang hier ausgestellte Brünn-

en und 6 Monate Gefangen, absichtlich 1 Monat Unter-

bringungsfrei verworfen wurde.

10. Der 22. Jahre alte Kaufmann Karl Calmbach aus

Stuttgart war im Monat Juli bei der Agentur der Lebens-

versicherungsbank „Vitoria“ hier beschäftigt. Ende des ges-

achten Monats eignete er sich an dem Bureau des

Polizei des Druckers Lang hier ausgestellte Brünn-

en und 6 Monate Gefangen, absichtlich 1 Monat Unter-

bringungsfrei verworfen wurde.

11. Der 22. Jahre alte Kaufmann Karl Calmbach aus

Stuttgart war im Monat Juli bei der Agentur der Lebens-

versicherungsbank „Vitoria“ hier beschäftigt. Ende des ges-

achten Monats eignete er sich an dem Bureau des

Polizei des Druckers Lang hier ausgestellte Brünn-

en und 6 Monate Gefangen, absichtlich 1 Monat Unter-

bringungsfrei verworfen wurde.

12. Der 22. Jahre alte Kaufmann Karl Calmbach aus

Stuttgart war im Monat Juli bei der Agentur der Lebens-

versicherungsbank „Vitoria“ hier beschäftigt. Ende des ges-

achten Monats eignete er sich an dem Bureau des

Polizei des Druckers Lang hier ausgestellte Brünn-

en und 6 Monate Gefangen, absichtlich 1 Monat Unter-

bringungsfrei verworfen wurde.

13. Der 22. Jahre alte Kaufmann Karl Calmbach aus

Stuttgart war im Monat Juli bei der Agentur der Lebens-

versicherungsbank „Vitoria“ hier beschäftigt. Ende des ges-

achten Monats eignete er sich an dem Bureau des

Polizei des Druckers Lang hier ausgestellte Brünn-

en und 6 Monate Gefangen, absichtlich 1 Monat Unter-

bringungsfrei verworfen wurde.

14. Der 22. Jahre alte Kaufmann Karl Calmbach aus

Stuttgart war im Monat Juli bei der Agentur der Lebens-